

Reinhard Lamm

# Wanderführer STEIERMARK

DIE WEISSEN GIPFEL  
Von der Rax bis zum Dachstein



styria regional



Oberösterreich

Niederösterreich

13

11

10 Bad Mitterndorf

9 Grimming

Liezen

Admont

6

7

Eisenerz

4

3

Mürzzuschlag

2

1

28 Dachstein

25

22

23

26

12 Gröbming

8

Steirisches Oberland

Trofaiach

Bruck a. d. Mur

Steiermark

Schladming

27

20

18

17

Niedere Tauern

15

14

19

16

Salzburg

Murau

Scheifling

Judenburg

Knittelfeld

Leoben

GRAZ

Kärnten

Deutschlandsberg

- EINFACH**
- MITTELSCHWER**
- SCHWER**

KLAGENFURT

SLOWENIEN

Maribor

Dieser Wanderführer wurde mit allergrößter Sorgfalt erstellt und geschrieben. Dennoch erfolgen alle Angaben ohne Gewähr! Weder Autor noch Verlag können für Schäden oder Nachteile, die aus der Nutzung dieses Wanderführers entstehen, eine Haftung übernehmen.

Wandern und Bergsteigen sind Tätigkeiten, die eigenverantwortlich und mit der entsprechenden Vorbereitung durchzuführen sind!

Fotos: Reinhard Lamm

## IMPRESSUM

ISBN: 978-3-7012-0172-3

**styria**  
books

© 2015 by Styria Regional in der  
Verlagsgruppe Styria GmbH & Co KG  
Wien – Graz – Klagenfurt  
Alle Rechte vorbehalten

Bücher aus der Verlagsgruppe Styria gibt es  
in jeder Buchhandlung und im Online-Shop

**styriabooks.at**

*Kartenausschnitte:* © BEV - Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen  
*Lektorat:* Mag. Philipp Rissel  
*Covergestaltung:* Mag. Maria Schuster  
*Buchgestaltung:* Malanda-Buchdesign, Andrea Malek, Graz  
*Druck und Bindung:* Druckerei Theiss GmbH, St. Stefan im Lavanttal

7 6 5 4 3 2 1

## Inhalt

Vorwort	9
Einleitende Informationen	10
Naturschutz und Jagd	10
Kultur- und Ausflusstipps	11
Tourenbewertung, Schwierigkeitsskala	11
Die Wegkategorien	12
Kindereignung	13
Ausrüstung und alpine Gefahren	14
Anforderungen an verantwortungsvolle Wanderer	15
Informationsstellen, Tourismusbüros, wichtige Telefonnummern	17
<b>1. Die Rax</b>	
Auf das Hochplateau an der steirisch-niederösterreichischen Grenze	18
<b>2. Über die Schneeealpe zum Windberg</b>	
Almwanderung auf den gemütlichen Nachbarn der Rax	22
<b>3. Die Hohe Veitsch</b>	
Eintauchen ins Blumenmeer	26
<b>4. Der Hochschwab</b>	
Blumenwiesen, Klettergarten und Aussichtsgipfel	30
<b>5. Der Eisenerzer Reichenstein</b>	
Gleich ums Eck vom „Brotlaib der Steiermark“	36
<b>6. Admonter Kaibling, Sparafeld und Riffel</b>	
Drei-Gipfel-Tour im Gesäuse	40
<b>7. Das Hochtorn</b>	
Auf den höchsten Gipfel im Nationalpark Gesäuse	44
<b>8. Der Bösenstein</b>	
Gipfelerlebnis in den Rottenmanner Tauern	50

<b>9. Das Gindlhorn</b>		
Über die Himmelsleiter		54
<b>10. Zum Großen Tragl</b>		
Ein Ausflug in die Mondlandschaft des Toten Gebirges		58
<b>11. Der Backenstein</b>		
Markanter Felsturm hoch über dem Grundsee		62
<b>12. Der Grimming</b>		
Mons Styriae altissimus		66
<b>13. Der Loser</b>		
Zur schönsten Aussichtskanzel im Salzkammergut		72
<b>14. Der Hochstufoten</b>		
Gipfeltouren beiderseits des Sölkpasses		76
<b>15. Über die Kaltenbachseen zum Deneck</b>		
Im Reich von Enzian, Sumpfdotterblumen und Alpen-Habichtskraut		80
<b>16. Der Predigtstuhl</b>		
Schroffer, aber formschöner Tauerngipfel		84
<b>17. Die Hochwildstelle</b>		
Entlang stürzender Wasser zu Steiermarks höchstem Gipfel		92
<b>18. Der Greifenberg</b>		
Gollinghütte–Greifenberg–Klafferkessel–Preintalerhütte		100
<b>19. Der Hochgolling</b>		
Der Höchste der Niederen Tauern		106
<b>20. Der Höchstein</b>		
Formschöne Pyramide über dem Ennstal		112
<b>21. Steirische Kalkspitze und Lungauer Kalkspitze</b>		
Zwei weiße Kalkgipfel inmitten der dunklen Tauernszenerie		118



*Die beeindruckenden Dachstein-Südwände*

<b>22. Der Dachstein-Gipfel</b>		
Oben		124
<b>23. Kleiner Gjaidstein und Hoher Gjaidstein</b>		
Hoch über den Gletschern		132
<b>24. Die Scheichenspitzen-Überschreitung</b>		
Drei weiße Gipfel hintereinander am Ramsauer Klettersteig		136
<b>25. Der Rötelstein</b>		
Panorama-Gipfel im Banne der Dachstein-Südwände		144
<b>26. Der Kufstein-Gipfel</b>		
Blumen- und aussichtsreich		150
<b>27. Der Schladminger-Tauern-Höhenweg</b>		
5 Tagesetappen, von Hütte zu Hütte		154
<b>28. Dachstein-Rundwanderweg</b>		
8 Tagesetappen, von Hütte zu Hütte		170

## 4

## Der Hochschwab

### Blumenwiesen, Klettergarten und Aussichtsgipfel



Der Hochschwab ist immer ein Erlebnis und eine Bergtour wert. Riesig, mächtig, ein gewaltiger Kalkstock mit einsamen Hochflächen, tiefen Schluchten, bizarren Felstürmen, weiten Almmatten, die von steilen Felsabbrüchen begrenzt werden, versteckten Seen und üppigen Blumenwiesen – von den vielen Gämsen ganz zu schweigen. Als Wasserspender für die Bundeshauptstadt Wien hat er als „Berg“ auch bundesweite Bedeutung – obwohl man ihn sonst gerne als den „steirischsten aller steirischen Berge“ bezeichnet. Am Hochschwab locken kurze Wanderungen zu blumenreichen Almwiesen, aber auch lange Bergtouren zum Gipfel. Einsame Anstiege gibt es zuhauf und auch für Kletterer gibt es Routen in allen Schwierigkeitsgraden. Aus allen Himmelsrichtungen führen Wege und Routen zum Gipfel, der für seine Aussicht berühmt ist. Schon Peter Rosegger rühmte sein Panorama: „Vom Schwab aus ist

*Am Endriegel – felsige Abbrüche, Almmatten und schöne Aussicht*



die Hauptrelieffkarte der Steiermark zu sehen. Ein Meer von unzähligen Bergkämmen und Spitzen, aber wegen der breiten Vorberge des Hochschwab sieht man kein Tal, keine menschliche Ansiedlung.“ Blumen, Gämsen und Felsen in großer Fülle warten am Hochschwab darauf erlebt und entdeckt zu werden – zwei Vorschläge: einer zum Gipfel und der andere zu den Wiesen mit Peterg Stamm, Edelweiß und Arnika sollten hilfreich sein.

#### Wegbeschreibung:

*Almrausch, Enzian und Edelweiß*

Ausgehend von der Aflenzer Bürgeralm in 1550 m, die man mittels Seilbahn oder auf einer Mautstraße erreicht, kann man am Weg Nr. 862 hinauf zum Endriegel wandern oder am direkteren Weg unterhalb der Liftstützen weglos zum Schönleitenhaus aufsteigen. Oben angekommen, erwartet einen ein prächtiges Panorama. Man schlendert den Pfad am Felsabbruch des Endriegels entlang, geht im Zickzack von Blumenpolster zu Blumenpolster, schenkt seine Aufmerksamkeit den rosa Blüten der Steinnelken, der violetten Mehlsprimel, den weißen Blüten der Anemonen und den blauen Kelchen des Enzians. Lässt sich von den Rastplätzen des Weideviehs überraschen, die sich anscheinend besonders gerne an den Kanten der Steilabbrüche aufhalten und dort ihre Liegeplätze haben. Im etwas tiefer gelegenen Sattel geht es rechts zum felsigen Feistringstein und geradeaus hinauf über den steilen Grashang zum Zlackensattel. Der nun folgende Boden der Mitteralpe ist ein Blumenparadies: von Blumenhügel zu Blumenhügel und von Schneefleck zu Schneefleck geht die Entdeckungsreise. Wir waren Anfang Juli dort oben in knapp 1900 m unterwegs und haben noch ein paar blühende Goldaurikel (Peterg Stamm) entdeckt. Der ganze Boden war noch mit den fetten Blättern des Peterg Stamm übersät – was wäre das zwei Wochen früher für ein Bild gewesen? Andererseits waren jetzt die weißen Anemonen, das narzissenblättrige Windröschen, das rosa Kohlröschen, der blaue Enzian und die



roten Almrosen in voller Blüte. Auch eine neugierige Gämse hat sich auf einem Schneefleck gekühlt und uns nahe herangelassen, während wir unsere Jause in diesem Blumengarten zu uns nahmen. Auf dem Rückweg haben wir unterhalb des Zlackensattels noch einen kurzen Abstecher durch eine lange Latschengasse zum Felskamm des H6chstein gemacht und uns an den vielen Wiesen-Edelweiss erfreut. Auf dem Almweg Nr. 862 wanderten wir zur6ck 6ber die Almen und durch Arnika-Wiesen zu den H6tten auf der B6rgeralm. Fazit: eine leichte Almwanderung ohne Gipfel, aber mit herrlichen Aussichten und unz6hligen Blumen, speziell zu dieser Jahreszeit.

■ **Ausgangs- und Endpunkt:**

Aflenzer B6rgeralm, 1560 m, UTM N 5268470, 33 517210

■ **Gipfel:**

Kein Gipfel, h6chster Punkt ist die Mitteralpe oder das Kampl in 1990 m, UTM N 5272515, 33 516150

■ **H6henunterschied:**

ca. 400 m im Auf- und Abstieg

■ **Gehzeit gesamt:**

ca. 3 Stunden

■ **St6tzpunkte:**

B6rgeralm GH Pertl, Naturfreundehaus und Sch6nleitenblick

■ **Schwierigkeit:**

Leichte Wanderung

■ **6K-Nummer/Titel:**

6sterreichische Karte des Bundesamtes f6r Eich- und Vermessungswesen Nr. 102



*Auf den Gipfel des Hochschwab*

Zahlreiche Zug6nge f6hren aus allen Himmelsrichtungen auf den Gipfel des Hochschwab – lange Wege! Vom Bodenbauer 6ber das G'hackte direkt hinauf oder von Seewiesen durch das Seetal und der Unteren Dullwitz (Nr. 801) bis zur Voisthaler H6tte und von dort 6ber das Hochtal der Oberen Dullwitz und den Graf Meran Steig zum Schiestlhaus unterhalb des Gipfels. Eine noch l6ngere, daf6r aber auch sehr attraktive Anmarschrouten ist die H6henwanderung vom Seebergsattel aus 6ber die Aflenzer Staritzen und das Ochsenreichkar zum Gipfel – und mit dem R6ckweg 6ber den Graf Meran Steig zur Voisthaler H6tte, wo sich viele Wege verzweigen, l6sst sich eine sch6ne Rundwanderung gestalten. Und auch aus dem Salzatal f6hrt eine anspruchsvolle, aber sch6ne Tour von Weichselboden 6ber die Edelbodenalm und die Samstatt zum Weihbrunnkessel, wo man auf den Weg von der Aflenzer Staritzen kommend trifft, der weiter zum Schiestlhaus und zum Gipfel ansteigt. 1500 H6henmeter und 4 1/2 bis 5 Stunden Gehzeit bis zum Gipfel sind eine Ansage!



*Hochschwab-Gipfel gen Osten*

Von den vielen M6glichkeiten, zum Gipfel zu gelangen, habe ich mich einst f6r die Route von der F6lz aus entschieden. Ich war neugierig auf diesen Berg, kannte den „Schwobn“ 6berhaupt nicht und bin eines Tages im Herbst, zeitig am Morgen, von der Ramsau aus zum Ausgangspunkt, dem kleinen Parkplatz im F6lzgraben bei Th6rl, kurz vor Aflenzen, gefahren. Ein beliebter Anstieg: Man geht am Bach entlang durch eine malerische, kleine Klamm, dann bin ich nicht durch den F6lzboden, sondern am ehemaligen Gasthaus Schwabenbartl (Nr. 860) vorbei auf einem Schottersteig durch den Wald 6ber den F6lzriegel bis zur Waldgrenze aufgestiegen. Unterhalb der hellen Felsw6nde der F6lzalm f6hrt der Steig 6ber steinige H6nge zu den beiden nebeneinander liegenden, bekannten Almh6tten (Grasser- und Herzerzh6tte). Begleitet von den Felst6rmen F6lzstein und Schartenspitze zieht der Weg 6ber steile Grasr6cken, dann wieder auf fast ebenem Boden durch Latschengassen 6ber die F6lzalm hinauf bis zum F6lzsattel, wo der Weg vom Kampl und der Mitteralpe (Nr. 862) kommend einm6ndet. Dort sind mir auch schon die ersten G6msen begegnet, was mir eine willkommene Verschnaufpause erm6glichte, denn sie waren nicht fl6ch-

tig und so konnte ich nach Herzenslust fotografieren. Der schmale, schrofige Steig führt nun hoch über der Unteren Dullwitz über den Ochsensteig zur Voisthaler Hütte, wo auch die Route von Seewiesen (Nr. 801) kommend einmündet. Es folgt der lange Weg durch das Hochtal der Oberen Dullwitz bis zum Zusammentreff mit dem Weg Nr. 851, der vom G'hacktbrunn kommend nun gemeinsam (Nr. 4/6) die nächsten 400 Höhenmeter am Graf Meran Steig durch Höhentäler, dann wieder über weite Böden auf das Plateau unterhalb des Gipfels führt. Das ideal gelegene, modern eingerichtete Schutzhaus, das Schiestlhaus, liegt in 2153 m unterhalb des Gipfels, der nur 20 bis 30 Minuten Gehzeit entfernt ist. Mittlerweile war es schon früher Nachmittag und am Gipfel haben hohe Wolkentürme die Aussicht behindert, aber es war trotzdem beeindruckend. Man sieht keinen Ort, keinen Kirchturm, dafür aber riesige, zerschrundene Hochflächen, Höhenrücken, Mulden und Kare und andere Berge ...! Im Herbst sind die sonst so blumenreichen Almmatten schon gelb und ockerfarben gefärbt und vermitteln einen völlig anderen Eindruck als im Sommer. Ganz im Westen, im Einschnitt der beiden Gesäusegruppen (Hochtor und Buchstein) war für einen kurzen Moment das Eisfeld am Dachstein erkennbar, geradeso, wie es Peter Rosegger schon gesehen und beschrieben hatte. Ich freue mich jedes Mal, wenn es mir gelingt, so markante wie genaue Textpassagen aus Peter Roseggers Wanderbüchern in natura zu sehen und zu entdecken. Am Rückweg, natürlich nach einer kurzen Einkehr im Schiestlhaus, habe ich keinen Menschen mehr getroffen, nur einen zahmen Fuchs auf der Terrasse der Voisthaler Hütte und später noch ein paar Gämsen. Ich habe mich aufgrund des schon weit fortgeschrittenen Nachmittages ordentlich

- **Ausgangs- und Endpunkt:**  
Thörl bei Aflenz, Parkplatz im Fölzgraben

---

- **Gipfel:**  
Hochschwab, 2277 m, UTM N 5273880, 33 510730

---

- **Höhenunterschied:**  
1470 Höhenmeter im Auf- und Abstieg

---

- **Gehzeit gesamt:**  
Aufstieg ca. 5 Std., gesamt ca. 9 Std.

---

- **Stützpunkte:**  
Fölzalm: Grasser- und Herzerhütte, 1484 m, UTM N 5271870, 33 514170

- Voisthaler Hütte, 1654 m, UTM N 5273210, 33 513585, Tel. +43 664 5112475

---

- Schiestlhaus, 2153 m, UTM N 5274315, 33 511145, Tel. +43 699 10812199

---

- **Schwierigkeit:**  
Leichte, aber lange Bergtour

---

- **ÖK-Nummer/Titel:**  
Österreichische Karte des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen Nr. 102

---

- **Tipp:**  
Gämsen- und Blumenreichtum



*Ausblick vom Gipfel gen Westen zum Gesäuse*

beeilt, bin vom Fölzsattel aus rasch abgestiegen und an den beiden Hütten der Fölzalm – diesmal ohne einzukehren – vorbei (eigentlich ist es Brauch, in beiden einzukehren: da die Suppe, dort die Nachspeise), und habe auch noch den letzten Abstieg („Knieschnakler“) hinunter zu Fölzklamm hinter mich gebracht. Dieser einsame Wandertag im Spätherbst hat Freude gemacht und mir die Dimension und Ausstrahlung dieses „steirischen Gebirges“ ein wenig nähergebracht. Besonders beeindruckt bin ich auch von der Salza, im Norden des Hochschwab, die mich und Generationen von Wildwasser-Kanuten und Raftern mit ihren glasklaren und türkisgrünen Wildwassern begeisterte. Dort entspringen auch die Quellwasser der gewaltigen Kläffer-Quelle, die auch das Trinkwasser für Wien liefern und bei der Schneeschmelze zusätzlich noch Kaskaden klarsten Quellwassers in die Salza münden lässt. Oder der Grüne See: ein blaugrünes Kleinod im Süden des Hochschwab, bei Tragöß, der nur von unterirdischen Karstquellen gespeist wird. Der Wasserspiegel schwankt ständig; im Frühjahr stehen sogar die Ruhebänke entlang der Wanderwege unter dem glasklaren Wasser – im Sommer dagegen sinkt der Seespiegel wieder und die kleinen, weißen Kiesstrände sind dann Spiel- und Ruheplatz für die Badenden. Die Mutigen wagen auch einen Sprung ins eiskalte Wasser – auch ein Hochschwab-Erlebnis. Eines von vielen! Und das macht, so glaube ich, den Hochschwab aus: Jeder kann sich auf diesem Berg seine Freude holen, aber immer mit dem notwendigen Respekt, denn bei Nebel, schlechtem Wetter und Selbstüberschätzung kann man schnell in Bedrängnis geraten.